

# Vergangenheit als Lebenszweck

Für die meisten Händler und Aussteller auf der Reenactor-Messe ist die Beschäftigung mit alter Handwerkskunst kein Hobby, sondern die Existenzgrundlage.

Von Kerstin Rickert

**Minden (mt).** Mittelalterliche Gebäude und die monumentale Architektur des Faschismus prägen das Stadtbild in Forlì zwischen Bologna und Rimini in der Emilia-Romagna. Dort betreibt Monica Rossi ihre kleine Sartoria MonRo – eine Schneiderei. Jetzt verkauft sie ihre Produkte auf der Reenactor-Messe in Minden am Rande des Weserberlands. Die Italienerin fertigt authentische Kostüme nach historischen Abbildungen. Ihre Auftraggeber sind vor allem Museen, aber eben auch Historien-Darsteller werden bei ihr fündig oder geben Kostüme nach überlieferten Vorlagen in Auftrag. Spezialisiert hat sie sich auf das 14. Jahrhundert.

„Sie müssen sich viel Wissen aneignen, wenn Sie bis ins Detail authentisch arbeiten wollen“, sagt sie. Im Spätmittelalter wurde die Kleidung zunehmend aufwendiger. Die Formenvielfalt nahm zu und auch die Details. Detailverliebtheit spiegelt sich auch in den Arbeiten von Monica Rossi wider. Ihre Arbeiten entstehen ausschließlich in Handarbeit. „Nähmaschinen gab es damals nicht, also kommen sie bei mir auch nicht zum Einsatz“, sagt sie. Im 14. Jahrhundert kamen überhaupt erst die ersten Nadeln aus Metall auf. Für Monica Rossi sind sie das wichtigste Handwerkszeug und bei ihr tagtäglich über viele Stunden im Einsatz. Gerade einmal eine halbe Stunde benötigt sie für einen kleinen Umhang. Um einiges aufwendiger sind vor allem die reich verzierten Kleidungsstücke der höheren Stände aus edlen Stoffen, die Monica Rossi von ausgewählten Händlern bezieht. 72 Stunden sitzt sie dann schon mal an einer über und über mit handgesteppten Nähten veredelten Jacke aus goldfarbem Seidenbrokat.



Der New Yorker Michael Reape lebt nicht nur seine Leidenschaft für Pfeil und Bogen aus – er kann auch davon leben.  
Fotos: Kerstin Rickert



Joana und Gregor aus Polen verkaufen seit fünf Jahren auf Messen Holz- und Lederwaren.



Ton Tielsens aus Holland liefert für das Leben in der Vergangenheit die passende Brille.

## Hintergrund

■ Fast alle Händler auf der Reenactor-Messe verkaufen ihre Waren auch über das Internet. Mit der Minden- App lieferte die Veranstalter Besuchern einen Überblick über das Veranstaltungsgelände und erleichterte mit einer Händlerliste die Orientierung. Es sind Zugeständnisse an die moderne Technik von heute in einer ansonsten von Historie geprägten Welt. Drinnen im Zelt und auf dem großen Außengelände auf Kanzlers Weise nämlich boten Händler ihre Waren feil wie in alten Zeiten.

■ Bei der sechsten Ausgabe der Messe, die erstmals über drei Tage ging, war das Angebot so groß wie noch nie. 110 Aussteller aus 17 Ländern boten ein Eldorado für Geschichtsinteressierte und Darsteller auf der Suche nach den passenden Utensilien, um Geschichte authentisch wiederlebar zu machen. Kostüme, Gewandungen, Stoffe und Felle, Waffen und Rüstungen, Schmuck und Accessoires, Alltagsgegenstände, Nahrungsmittel – gefertigt nach historischen Vorbildern und in traditioneller Handarbeit wie anno dazumal. Beim Rundgang über das Messegelände gaben Händler Einblicke in ihre Arbeiten. Sie pflegten Tradition, liebten altes Handwerk und haben ihr Hobby zum Beruf gemacht. Das ist offenbar für die Meisten ihr Leben. (kr)

## Seit fünf Jahren auf internationalen Messen

Joana steht an ihrem Stand mit Holz- und Lederwaren. Auch sie hat eine Vorliebe für Relikte der Vergangenheit. Von Beruf ist die Polin Archäologin. Seit rund 15 Jahren nutzt sie ihr Wissen und stellt zusammen mit ihrem Mann Gregor spätmittelalterliche Taschen, Schilde und allerlei Gebrauchsgegenstände in Handarbeit her. Seit etwa fünf Jahren sind sie international auf Messen unterwegs. „Wir besuchen mehr als 30 Events pro Jahr. Im November und Dezember machen wir Urlaub, danach geht die Arbeit von Neuem los“, erzählt die junge Frau. Außer auf Messen und Märkten vertreiben sie ihre Waren über das Internet. „Für ein Ladengeschäft hätten wir gar keine Zeit, wir sind viel zu viel unterwegs und meistens nur zu zweit“, sagt sie. Leben könnten sie von ihrer Leidenschaft ganz gut. „Man verdient zwar keine Reichtümer, aber das brauchen wir auch nicht.“

Marta und Wojtek sind ebenfalls

aus Polen angereist. Sie ist Architektin von Beruf, er Feinmechaniker. Der Drang, ein freies und selbstbestimmtes Leben führen zu wollen, gab für sie den Ausschlag. „das zu tun, was uns wirklich Spaß macht.“

Seit mittlerweile 27 Jahren lebt und arbeitet das Paar für das Mittelalter und die Wikingzeit im neunten und zehnten Jahrhundert. In ihrer Silberschmiede entstehen originalgetreue Schmuckstücke nach traditioneller Technik. In Filigranarbeit und mittels Granulierens hergestellte Broschen, Anhänger und Armreifen, die durch ihre feine Ornamentik bestechen.

„Wir wollten uns nicht mehr von anderen Leuten sagen lassen, was wir zu tun haben. Jetzt leben, arbeiten und reisen wir zusammen und machen das, was wir wirklich wollen“, sagt Marta. Ja, ein bisschen verrückt müsse man schon sein, aber es sei herrlich und immer wieder spannend. Ihre Arbeiten beschränken sich dabei nicht nur auf Schmuck.

„Wenn uns etwas interessiert, machen wir das.“ Dann geht es ans Selbststudium, auch die traditionellen Techniken der Schmuckherstellung haben sie und ihr Mann sich

selbst beigebracht. „Es gibt ein Buch aus dem 12. Jahrhundert, in dem die alten Techniken genau beschrieben sind“, erzählt sie. Mittlerweile sind die beiden Experten auf ihrem Gebiet, werden von Museen zu Expertisen herangezogen. Auch mit ganz außergewöhnlichen Arbeiten werden die beiden gerne beauftragt. Sei es eine Skulptur, die jemand in einem Museum gesehen hat und authentisch

## Eine lange Warteliste von Auftraggebern bei Pferderüstungen

tisch nachgebildet haben möchte. Oder auch gleich eine ganze Pferderüstung. Das hat seinen Preis, den Liebhaber aber offenbar nicht scheuen. „Die Warteliste von Auftraggebern ist lang.“

Ton Tielsens trägt einen auffälligen Nasenkneifer. Er ist bei „Bikkel en Been“ für das Grobe zuständig, das Säubern von Knochen, Horn und Buchsbaumholz. Traditionelle Materialien, aus denen seine Frau Monica

Alltagsgegenstände wie im Mittelalter fertigt. „Knochen“, sagt er, „waren damals ein billiges Material“. Das Fleisch wurde gegessen, die Knochen blieben übrig und dienten für Gegenstände des täglichen Gebrauchs wie Käämme, Haar- oder Nähadeln. „Besonders feine Käämme konnten aus Buchsbaumholz hergestellt werden.“

Auch die Niederländer haben sie im Angebot, dazu Würfel, Rosenkränze und deren Vorläufer, sogenannte Paternoster-Schnüre. An einer Fachschule im Odenwald hat Monica Tielsens die Elfenbeinschnitzerei gelernt. Seit 20 Jahren sind sie und ihr Mann als eingespieltes Team auf Messen und Märkten unterwegs und bieten ihre originalgetreuen Repliken an. Die Arbeiten von Monica Tielsens sind ebenfalls in Museen zu finden, als Nachbildungen wertvoller archäologischer Funde.

Michael Reape kommt aus New York und hat im hessischen Lehrbach eine neue Heimat gefunden. Er wirkt wie einer, der direkt dem Mittelalter entsprungen ist. Ein liebenswerter alter Haudegen, der ganz und

gar aufgeht in dem, was er macht. Er habe einen Abschluss in mittelalterlicher Kunst und Geschichte, sagt er. Seit über 50 Jahren aber lebt er vor allem für das traditionelle Bogenschießen und die Kunst, Bögen und Pfeile von besonderer Präzision herzustellen.

Sein ganzer Stolz sind die Pfeile, die im Dutzend angeboten werden. Mit akribischer Genauigkeit fertigt er die Pfeile von Hand, bis einer genau dem anderen gleicht. „Alle haben die gleiche Flexibilität und das gleiche Gewicht und treffen somit auf dieselbe Weise“, erklärt er die Besonderheit. Ein Ziel kleiner als seine Handfläche könne damit aus einer Entfernung von 40 Metern locker getroffen werden. „Ich jedenfalls schaffe das“, sagt er mit einem Lächeln und fügt augenzwinkernd hinzu: „Ich würde es hier auch gerne demonstrieren, aber man lässt mich nicht.“ Bei den vielen Menschen auf der Reenactor-Messe würde es sein Pfeil wohl auch kaum 40 Meter weit schaffen. Gefährlos schon gar nicht.



Fotostrecke zur Reenactor-Messe auf MT.de